

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. April d. J. Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Franz Joseph zum Ritter des Ordens vom goldenen Bliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates bekleideten zweiten Staatsanwalt in Wien Dr. Karl Bobies zum Generaladvokaten beim Obersten Gerichts- und Kassationshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Klein m. p.

Den 15. April 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. und XXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. April 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII. Stück der ruthenischen, das X. Stück der slowenischen, das XIX. Stück der polnischen, das XX. Stück der kroatischen und ruthenischen und das XXI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. April 1905 (Nr. 88) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 80 „La voce cattolica“ vom 7. April 1905.
- Nr. 80 „L'Alto Adige“.
- Nr. 22 „Knihovna Kacířů“ ai 1905.
- „Co jest nebe a peklo?“ Nákladem tiskového výboru českoslovanské socialně-demokratické strany dělnické v Praze.
- „Dělnická knihtiskárna v Praze“.
- Nr. 14 „Omladina“ vom 6. April 1905.
- Nr. 14 „Nový Jihočeský Dělník“ vom 7. April 1905.
- Nr. 54 „Selske Listy“ vom 7. April 1905.
- Beilage zur Nr. 97 „Napřod“ vom 8. April 1905.
- Nr. 8 „Bocian“ vom 15. April 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Mazedonien.

Aus Uesküb gehen der „Pol. Korr.“ folgende Mitteilungen zu:

Feuilleton.

Ein Herbstausflug nach dem Süden.

Von Dr. J. G. Sirtenshuber.
(Fortsetzung.)

Am 28. September wurde bei etwas bewegter See der obligate Ausflug nach der Insel Capri gemacht. Der elegante, beim Castell Ovo liegende Dampfer war von einer internationalen Gesellschaft besetzt; eine kleine Kapelle spielte heitere Weisen und einige vorzügliche Schwimmer umkreisten das Schiff, indem sie um Soldi baten, die, ins Meer geworfen, von ihnen sofort aus der Tiefe geholt wurden. Die Fahrt durch den Hafen ging mit großer Geschwindigkeit vor sich, und Capri kam immer näher; allein die schäumend bewegte See machte die anfangs so geschwätige Gesellschaft immer einsilbiger. Lebhafter wurde es erst am Schiffsdeck, als der Dampfer bei Sorrento hielt. Gleich einem schönen Gemälde lag Sorrento, die Geburtsstadt Tassos, vor uns, beinahe auf jedem größeren Gebäude konnte man den Titel eines Hotels lesen. Der Dampfer hielt indes nicht lange, sondern steuerte der Insel Capri zu, um beim Hafen einige Minuten zu warten und dann sofort der blauen Grotte zuzusteuern. Bei der unscheinbaren Einfahrt in die Grotte erwartete uns ein ganzes Geschwader von Barken. Da in jeder Barke nur zwei Personen einfahren konnten, so dauerte das Manöver geraume Zeit. Inzwischen waren die Ausflügler der ganzen Wucht des hohen Seeganges ausgefetzt, wodurch der Genuß bei vielen teuer er-

Am 6. April ließ der Skaimakam von Radovista (30 Kilometer südlich von Kočana) ein Haus im bulgarischen Viertel der Stadt, in welchem sich drei Komitatschi versteckt hielten, durch eine Kompanie Soldaten und eine größere Anzahl Zapties umzingeln. Da die Belagerung infolge der sehr energischen Gegenwehr wirkungslos blieb, verlangte der Skaimakam vom Bali von Uesküb die Erteilung der Weisung, daß das betreffende Haus in Brand gesteckt werde. Trotzdem Schakir Pascha diesem Ansinnen nicht entsprechen wollte, soll angeblich der Generalinspektor Hilmi Pascha, der mittlerweile hievon verständigt wurde, die verlangte Bewilligung erteilt haben. Das Haus wurde hierauf, nach reichlicher Bespritzung mit Petroleum aus einer Feuerpritze, angezündet, wobei sieben andere bulgarische Häuser mitverbrannten. Die drei Komitatschi konnten sich jedoch flüchten. Der Skaimakam hat hierauf, wahrscheinlich aus Born über die Flucht der Aufständischen, die Plünderung des Bulgarienviertels angeordnet, welchen Auftrag die von nah und fern herbeigeeilten Truppen und Gendarmen, sowie die zahlreichen muslimanischen Dorfbewohner der Umgegend von Radovista sehr gründlich ausführten. Über fünfzig Familien haben bei der die ganze Nacht dauern den Plünderung all ihre Habe verloren. Man hat auch zahlreiche Verhaftungen von Bulgaren vorgenommen, unter denen sich viele unschuldige Opfer befinden. Die Gefangenen sollen zum größten Teile sehr übel behandelt worden sein.

Nächst dem Orte Ljubanca (11 Kilometer nördlich von Uesküb) wurden am 10. d. M. zwei ermordete Bulgaren, ein Mann und ein achtjähriger Knabe, ersterer mit vielen Schußwunden, der Knabe mit durchschnittenem Hals und aufgeschlitzter Brust aufgefunden. Die Bewohner des genannten Ortes brachten die Leichen auf den Hof des Regierungsgebäudes (Konak) in Uesküb, wo sich eine große Volksmenge ansammelte. Um weitere Zusammenrottungen zu verhindern, wurde der Hof geräumt und der Konak geschlossen. Seit her sollen bei Ljubanca abermals die Leichen zweier Christen aus dem Orte Kučevista (12 Kilometer nördlich von Uesküb) in einem Walde auf-

gefunden worden sein. Man ist überzeugt, daß die Mörder aus den in der Nähe der genannten Orte liegenden albanischen Dörfern Kastef-Ljubotern und Banjani stammen.

Die sich in letzter Zeit ständig mehrenden Einlieferungen von Bulgaren aus dem Südosten des Vilajets, namentlich aus den Gebieten der Duce Polje und des Pletovske-Tales, sowie aus der Umgegend von Kumanova und Skratova, lassen auf ein verschärftes Vorgehen der Behörden schließen. Das Staatsgefängnis (Kursumlje Chan) in Uesküb ist überfüllt.

Internationales landwirtschaftliches Institut.

Zur Förderung der vom König von Italien ergriffenen Initiative, welche auf die Schaffung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts abzielt, hat, wie man aus Rom berichtet, die dortige Gesellschaft italienischer Landwirte ein Komitee bestehend aus Vertretern der hervorragendsten italienischen landwirtschaftlichen Vereine eingesetzt, um die Ansichten und Wünsche der landwirtschaftlichen Vereine aller Länder in bezug auf das geplante Institut zu sammeln. Alle italienischen und fremden Vereine, die sich mit landwirtschaftlichen Fragen befassen, können diesem Komitee ihre Meinungen über die Organisation, die Tätigkeit und die finanziellen Mittel des internationalen Instituts für Landwirtschaft mitteilen.

Wie man aus London schreibt, wird die britische Regierung drei Delegierte zu der internationalen landwirtschaftlichen Konferenz entsenden, welche vom König von Italien nach Rom einberufen worden ist. Der erste Delegierte wird der britische Botschafter am italienischen Hofe sein, der zweite der langjährige und erfahrene Sekretär des Ministeriums für Landwirtschaft, Sir Thomas Henry Elliot; als dritter wird einer der großgrundbesitzenden Peers designiert werden, welche sich durch besonderes Interesse für die Förderung der Landwirtschaft hervorgetan haben. Die vereinigten Landwirtschaftskammern des Königreiches werden durch folgende Mitglieder vertreten sein: durch

prächtigt; die dunklen Gewitterwolken im Norden, aus denen Blitze zuckten, machten das Bild noch malerischer. Anacapri besteht gleich Capri aus einer großen Zahl herrlich gelegener Hotels. Nach dem Abendessen gingen wir ins „Café zum Vater Hidi-geigei“, wo Viktor von Scheffel seine Katerfigur gefunden und auch derzeit ein großer Kater gravitätisch herumspazierte — wohl nicht der aus dem Jahre 1853. Das Gewitter verzog sich des Nachts, und frühmorgens lachte ein blauer Himmel hernieder. Der herrliche Spaziergang zur Villa Liberio entzündete uns durch wundervolle Ausblicke nach Sorrent und dem Golf von Amalfi und Salerno. Der höchste Punkt der Insel im Osten wird durch die Kirche Madonna di Soccorso gekrönt, von wo sich ein unbeschreiblich schöner Ausblick auf Meer und Küste bietet; auf dem Rückwege labten wir uns in einer Osteria durch ein Glas guten Capri-Weines, wobei uns zwei zierliche Mädchen die Tarentella sehr graziös vortanzten. Voll der schönsten Eindrücke nahmen wir auf der Marina Abschied von den Steinkolosse „Faraglioni“ des Hafens, diesen Wahrzeichen von Capri, und kehrten nach Neapel zurück.

Nach stürmischer Rückfahrt landeten wir im kleinen Hafen von Capri. Wir wanderten zu Fuß zur hoch gelegenen Stadt; je näher wir kamen, desto großartiger gestaltete sich der Ausblick auf den Golf von Neapel. Wir begaben uns zum Hotel Pagano, das einst Viktor von Scheffel zum Aufenthalt gedient; er besingt es in der Vorrede zum „Trompeter von Säckingen“. Die Ruhe und das zuvorkommende Wesen der Einheimischen macht auf den Besucher, den der Lärm und das unausstehliche Bettelwesen in Neapel gequält, den besten Eindruck. Wie häufig es von den Deutschen (besonders von Malern) schon seit langer Zeit besucht wird, erfahren wir daraus, daß uns ein Knabe zum Hotel Pagano mit dem Liede „Muß i denn, muß i denn zum Städtle naus“ begleitete, das er korrekt sprach und sang. Der Speisesalon bei Pagano prangt in bunten Fresken von deutschen Malern, die auch eine Silhouette dafelbst hinmalten mit der Erklärung: „Die weiße Wand gab den Anlaß, Heinz Hofmeister die Idee, das schlechte Wetter die Zeit zur Herstellung dieser Dekoration 1885 — 6.“

Mittlerweile zog sich gegen Norden ein Gewitter zusammen, doch hinderte es uns nicht, auf der Serpentinstraße den Weg nach Anacapri anzutreten. Der Ausblick von dieser Straße aus war

prächtigt; die dunklen Gewitterwolken im Norden, aus denen Blitze zuckten, machten das Bild noch malerischer. Anacapri besteht gleich Capri aus einer großen Zahl herrlich gelegener Hotels. Nach dem Abendessen gingen wir ins „Café zum Vater Hidi-geigei“, wo Viktor von Scheffel seine Katerfigur gefunden und auch derzeit ein großer Kater gravitätisch herumspazierte — wohl nicht der aus dem Jahre 1853. Das Gewitter verzog sich des Nachts, und frühmorgens lachte ein blauer Himmel hernieder. Der herrliche Spaziergang zur Villa Liberio entzündete uns durch wundervolle Ausblicke nach Sorrent und dem Golf von Amalfi und Salerno. Der höchste Punkt der Insel im Osten wird durch die Kirche Madonna di Soccorso gekrönt, von wo sich ein unbeschreiblich schöner Ausblick auf Meer und Küste bietet; auf dem Rückwege labten wir uns in einer Osteria durch ein Glas guten Capri-Weines, wobei uns zwei zierliche Mädchen die Tarentella sehr graziös vortanzten. Voll der schönsten Eindrücke nahmen wir auf der Marina Abschied von den Steinkolosse „Faraglioni“ des Hafens, diesen Wahrzeichen von Capri, und kehrten nach Neapel zurück.

Im Programme war noch ein Besuch von Pompeji vorgesehen. Dazu wählten wir den nächsten Tag, wozu der 30. September wie geschaffen war, da an diesem Tage der unheilvolle Berg seine volle Tätigkeit entfaltete. Es bot sich daher für uns in Pompeji ein grauig schönes Bild von Ursache und Wirkung in aller Naturtreue dar und die Trümmerstätte mit dem Besuch im Hintergrunde wirkte geradezu überwältigend.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Vorsitzenden Lord Derby, den Vizepräsidenten Herrn L. C. Warner, den Schatzmeister Herrn Bowen Jones und den Sekretär Herrn Mathews. Lord Derby war Staatssekretär für den Krieg und die Kolonien, Präsident des Handelsamtes und Generalgouverneur von Kanada. Seit 1897 ist er Lordleutnant der Grafschaft Lancashire, in welcher der Hauptteil seines ausgedehnten Grundbesitzes liegt, der nicht weniger als 69.000 Acres umfaßt. Die königliche landwirtschaftliche Gesellschaft wird sich ebenfalls auf der Konferenz vertreten lassen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 17. April.

Für die nächsten Plenarsitzungen des *Serenhauses* ist die Zeit vom 3. und 6. Mai in Aussicht genommen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ hebt in einem Rückblicke auf die abgelaufene Reichsratsession mit Befriedigung hervor, daß nach langer Zeit diesmal die in ihre Wahlbezirke heimgekehrten Volksvertreter ihren Wählern erzählen können, daß das Abgeordnetenhaus seinem stolzen Namen: Volksvertretung gerecht geworden, daß es seine Zeit nicht mit unnützen, zu keinem Ziele führenden Debatten verträdelte, sondern wirklich Positives geleistet hat. Allen Ländern der Monarchie und allen Kreisen der Bevölkerung kommen die Früchte dieser Tätigkeit zugute. Die kurz vor den Osterferien zustande gekommene Einigung der Parteien, den Zolltarif in Angriff zu nehmen, eröffne einen beruhigenden Ausblick in die Zukunft. Auch dieser Entschluß des Abgeordnetenhauses, auch dieser neue Beweis seiner Gefundung und Arbeitsfähigkeit verdankt seine Entstehung nicht in letzter Reihe der stillen, geräuschlosen, aber um so zielbewußteren Tätigkeit des Ministerpräsidenten, dem die schöne Bilanz des verflossenen Sessionsabschnittes in diesen Tagen schwerer Krankheit zum Troste gereichen mag.

Aus Bruck, 15. April, wird gemeldet: Bei der heutigen Stichwahl erhielt von 5691 abgegebenen Stimmen Johann Kessel 3062, Schweiger 2629 Stimmen. Kessel ist also zum Reichsratsabgeordneten gewählt.

Die Vorschläge, welche Franz Kossuth in einem seiner Organe über die Neugestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses Ungarns zu Osterreich entwickelt, zeigen, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ ausführt, daß die ökonomischen Schwierigkeiten, welche die Krise gezeitigt hat, bereits den Unzufriedenen jenseits der Leitha unbehaglich zu werden beginnen. Man sehe dort ein, daß es mit dem selbständigen Wirtschaftsgebiete Ungarns doch ein anderes Bewandnis habe, als die kühnen Programme der letzten Jahre zu künden wußten. Aber der Sachausschuß des ungarischen Parla-

ments, den Kossuth so rasch als möglich in Tätigkeit setzen möchte, dürfte mit seinen Elaboraten kaum den Wünschen des Initiators entsprechen. Die koalierte Opposition einige nur ein lose geschlungenes Band und schon melden sich neue Unzufriedene auf dem Terrain der wirtschaftlichen Selbstständigkeitsbestrebungen: Die Bürger Kroatiens und Slavoniens, die auch ein Wort mitsprechen wollen, wenn die wirtschaftliche Grundlage der Monarchie neugezimmert werden solle. Das charakteristische Moment in der neuesten Wendung der Politik der Kossuthianer sei aber die notgedrungene Abkehr von den militärischen Forderungen, die Tatsache, daß die wirtschaftlichen Petita nun mit einem jähen Stucke der politischen Welt zugekehrt werden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Umstand, daß die Preisangaben der offerierenden Geschützfabriken bisher offiziell nicht bekanntgegeben wurden, wird verschieden kommentiert. In informierten Kreisen wird behauptet, daß der König die Preise als zu hoch nicht akzeptiere. Die Regierung sei daher bemüht, von den offerierenden Firmen Preisnachlässe zu erwirken. Offiziell wird dagegen erklärt, daß sich die Regierung deshalb noch nicht für ein Geschützmodell entschieden habe, weil ihr der bezügliche Antrag des Artilleriekomitees noch immer nicht zugegangen sei.

Die französische Kammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel 2 des Trennungsentwurfes angenommen, welcher lautet: „Die Republik anerkennt, besoldet und subventioniert keinen Kultus.“

Aus Petersburg wird berichtet: Nach den bisher veröffentlichten vorläufigen Kassenausweisungen über die Gebarung des Jahres 1904 sind an ordentlichen Einnahmen 2017 Millionen Rubel eingegangen, das ist um 37 Millionen mehr als veranschlagt wurde, und um 14 Millionen weniger als im Jahre 1903 und um 111 Millionen mehr als im Jahre 1902. Die ordentlichen Einnahmen überstiegen die ordentlichen Ausgaben, die 1910 Millionen betragen, um 107 Millionen Rubel. Im Extraordinarium waren für Kriegszwecke 641 Millionen und für Eisenbahnbau-Darlehen an Eisenbahngesellschaften 162 Millionen Rubel angewiesen. Zu deren Deckung werden verwendet: der erwähnte Einnahmen-Überschuß von 107 Millionen, der Ertrag der im Jahre 1904 realisierten 5prozentigen Schatzscheine und Bons der Reichsrente in der Höhe von 431 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen im Betrage von drei Millionen und die Restbestände des Vorjahres in der Höhe von 381 Millionen, zusammen 922 Millionen Rubel, wobei der Ertrag der 4prozentigen Anleihe nicht mitgerechnet ist.

zusammen, lern das Stillstehen und werd so, wie sie dich haben wollen.“

Sie blieb stumm. Das Band zwischen ihr und dem Vater hielt nicht mehr.

Und nun war sie da in dem großen, hellen Hause draußen in St. Georg, ringsumher ein freier Platz, grüner Rasen, hohe Bäume, alles lustig und weit, und lauter fremde Gesichter.

Sie wäre so gern noch einmal nach der Uhlenhorst gewandert, zu Donna Mercedes, zu Leo. Aber es war keine Rede davon gewesen, man hatte sie nicht eingeladen und so viel hatte sie schon gelernt — sie durfte nicht wieder heimlich und ungewünscht gehen.

Es waren lauter Mädchen in ihrem Alter bei Fräulein Brockhausen, etwa sechzehn, und ihr wurden alle die Namen genannt. Sie behielt keinen einzigen davon, sie sah anteillos dem Getreibe der anderen zu.

Ihre Zimmergenossin war die schwarze Nanah — mit ihr wurde sie zuerst bekannt gemacht und ihre großen, ernsten Augen maßen die Fremde mit ruhig prüfendem Blick. Ihr erregte die dunkle, übrigens mehr bräunliche Hautfarbe keinen Abscheu. Sie hatte in Schunga mit Malaien- und Negermädchen oft gespielt. Nanahs wulstige Lippen und das blendende Gebiß dahinter waren nicht schön, doch das kam Ruth nicht zum Bewußtsein. Nur die Augen mit dem vielen grellen Weiß um den Augapfel prüfte sie und gewahrte, daß ihr Blick ebenso scharf prüfend erwidert wurde.

Nanah fing bald eifrig zu sprechen an, als sie auf ihrem Zimmer allein waren. Fragen, Klagen über die anderen Mädchen, schon ein heißer Freundschaftsantrag, den Ruth noch kühl erwiderte.

Sie gab ihr die Hand, die leidenschaftlich gepreßt wurde, und dann regte sich ein Mitleid für die

Tagesneuigkeiten.

— (Roosevelt in „Wild-West“.) Präsident Roosevelt hat sich auf eine Erholungsreise begeben und weilt jetzt in „Wild-West“. Natürlich fehlt es da nicht an pittoresken Szenen. Am vorigen Freitag traf er in San Antonio in Texas mit seinen „Rough Riders“ zusammen. Er wurde von den gellenden Zurufen der Cowboys begrüßt. Vier Stunden lang wurde das Publikum vom Besuch der Anlagen fern gehalten, während die wilden Gesellen dem Präsidenten ihre Kunststücke, Rastowen, tollkühne Reiterstücke und eine Fülllade vorführten. Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich, als der Zug des Präsidenten auf dem Wege nach San Antonio war. Die Bürger der Stadt Temple erfuhren, daß der Zug ohne Aufenthalt durchfahren sollte. Da erließ die Ortsbehörde einfach einen dringenden Befehl, den Zug drei Minuten anzuhalten. Als Roosevelt diese Nachricht gemeldet wurde, lachte er herzlich; der Zug hielt an, und der Präsident war auf diese Weise gewissermaßen der Gefangene der Leute von Temple. Höchst malerisch gestaltete sich dann der Empfang Roosevelts bei den Comanche-Indianern am Montag in Oklahoma. Gegen Mittag kam der Häuptling Quanaah in Begleitung von fünfzig tapferen Leuten, alle in vollem Kriegsschmuck, in Roosevelts Lager an. Die Indianer kamen aus dem Comanche-Reservat-gebiet; sie hatten über 60 Kilometer zu Pferde zurückgelegt, um den „Großen Weißen Häuptling“ aus Washington zu begrüßen. Sie versammelten sich im Kreise um das Lagerfeuer, ihr Häuptling zur Rechten des Präsidenten. Dann bewillkommnete der Häuptling in seiner Rede den Präsidenten auf indianischem Gebiet und bot seine und seiner Leute Hilfe als Führer und Trapper an. Roosevelt dankte ihnen für ihre Aufmerksamkeit und ihr Anerbieten und wählte Quanaahs Sohn und einen zweiten Indianer aus. Dann schüttelten alle dem Präsidenten die Hand, speisten im Lager, — der Häuptling an Roosevelts Tisch — sagten dem Häuptling Lebewohl und ritten wieder davon.

— (Tierkampf an Bord.) Aus London, 11. d., wird geschrieben: Ein Telegramm aus Newyork berichtet über einen wilden Kampf, der an Bord des deutschen Dampfers „Reidenfels“ zwischen drei Leoparden und einem Elefanten stattfand. Der Elefant befand sich während der Überfahrt über den Indischen Ozean mit seinem Jungen im Käfig und war gerade dabei, Karotten zu fressen, als plötzlich durch irgendeinen bösen Zufall die Scheidewand einbrach, die die beiden Tiere von drei Leoparden trennte. Einer der Leoparden versuchte, mit seiner Tazze einige Karotten mit Beschlag zu belegen, erhielt aber von dem Elefanten einen Hieb mit dem Rüssel, so daß er mehrere Fuß weit wegslog. Sofort griffen nun die drei Leoparden den Elefanten mütend an. Die Wärter erschienen gleich mit riesigen Eisenstangen und konnten damit auch zwei von den Leoparden in ihren Käfig zurücktreiben, der dritte wollte

sich auch fremd Fühlende in ihrem Herzen, in dem es so still geworden war in der letzten Zeit.

Spät, als sie beide im Bett lagen und ihr Licht gelöscht war, kam Nanah noch zu ihr, sie aus halbem Schlummer weckend, und wisperte und raunte an ihrem Ohr.

Ruth wurde wieder hell wach. Die Nächte waren schon kühl, die beiden aus der heißen Zone in den kalten Norden Verpflanzten froren; Ruth hüllte die fiebernde Nanah mit in ihre Decke, sie lagen dicht aneinander geschmiegt, und die Abkömmligin eines Fürstengeschlechts erzählte von den Schätzen ihrer Heimat, von ihrem Leben in Yarem, ihrer Reise nach England, von der toten Mutter. Lauter phantastische, fremde Bilder, die Ruth Selbsterlebtes ins Gedächtnis riefen. Sie wurde sehr aufgeregt. Sie lauschte gespannt. Und sie empörte sich über Nanahs Berichte, über das Benehmen der anderen, und sie versprach, ihre Freundin zu sein.

Fräulein Brockhausen hatte recht kombiniert. Die beiden schlossen sich aneinander. Scheu und mißtrauisch trat Ruth jetzt den Mitschülerinnen gegenüber.

Die machten sich in den nächsten Tagen an sie, bewunderten ihre monströsen Flechten, wollten sie anhörchen über die Stubengefährtin, taten aufreizende Bemerkungen, weil man sie mit der zusammengegeben.

Ruths Augen bligten in dem alten Feuer. „Was habt Ihr gegen sie? Hagt Ihr sie, weil sie schwarz ist? Bah, wie lächerlich! Sie ist ein Fürstkind und ich bin ihre Freundin.“

„So — na, kanntest du sie denn schon früher?“

(Fortsetzung folgt.)

Familie Hornmann.

Roman von Alexander Römer.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Abschied aus dem Hause der Tante wurde ihr nicht schwer, nur der vom Bruder Johnny veranlaßte noch einmal eine lebhafteste Gefühlsäußerung.

Er sollte in seine Vorbereitungsschule eintreten, er war ihr in der letzten Zeit schon entfremdet worden. Er war leichteren Sinnes als sie, schiedte sich rasch in die neuen Verhältnisse und hatte in der Nachbarschaft Gespielen gefunden.

Unfindlich ernst war der Blick, mit dem Ruth des Bruders blonden Kopf zwischen ihre braunen mageren Hände nahm, ihn anschauend, als wolle sie aus seinem Kindergezicht seine Zukunft lesen. Dann umschlang sie ihn in einem Ausbruch ihrer früheren Wildheit und küßte ihn, bis er sich sträubte. „My brother, my brother!“ waren die einzigen Worte, die über ihre Lippen kamen.

Der Abschied vom Vater gestaltete sich kürzer und leichter. Mit einer herben, kühlen Miene reichte sie ihm die Hand.

Mr. Alfred, dessen Züge immer aufgedunsener wurden, die Augen rot unterlaufen, wandte sich ein wenig zur Seite. Ihn genierte der Blick seines Kindes, sie erinnerte ihn zu sehr an Jane, und er gedachte der Toten nicht gern, wie er überhaupt der Vergangenheit nicht gern gedachte. Wozu? Das Leben war ein Zammertal, seine törichterweise noch einmal aufgeflamnten Hoffnungen auf eine bessere Existenz hatten sich auch nicht erfüllt. Er verwünschte schon lange die Zwangsjacke, die man ihm hier, seiner Meinung nach, anlegte.

„Ja, old girl“, sagte er halb grimmig, „nun spannen sie dich auch ins Joch. Weiß die Zähne

aber nicht loslassen und mußte totgeschlagen werden. Der Elefant hatte aber so böse Verletzungen davongetragen, daß er wenige Tage später auch einging. Der junge Elefant kam mit dem Leben davon.

(Die Rassen selbstmörderinnen von Mendota.) Aus Newyork meldet man: Mendota ist ein Landstädtchen in Wasalle County des Staates Illinois. Wie der in Ottawa erscheinende „General“ der Mitwelt verkündet, haben die dort angefallenen späten Mädchen aus der Not eine Tugend gemacht und eine „Liga der alten Jungfern“ gegründet. In der konstituierenden Versammlung, die dießertage stattfand, predigte die jetzige Sekretärin der Liga das neue Evangelium, nach dem für das Glückweibliche just das Sizenbleiben den Weg zur Wirklichkeit bedeute. Man nahm darauf folgende wirklich originelle Statuten an: § 1. Alle Mitglieder müssen im Alter von 17 bis 30 Jahren stehen, lange Kleider tragen und sich gut frisieren. Die Mitglieder werden ersucht, sich so anziehend wie möglich zu kleiden und in ihrem Benehmen im besten Sinne mädchenhaft zu sein. — § 2. Die Mitglieder sind verpflichtet, a) ganz abgehärtet gegen männliche Reize zu sein, außerdem aber b) eine gesunde Abneigung gegen das Verliebtsein zu hegen und die Heirat zu verabschauen. — § 3. Die Mitglieder sind auch verpflichtet, die Liga und alle ihre Vorteile eindringlich all den jungen Mädchen anzupfehlen, die ihrer Meinung nach, das Opfer der im § 2 erwähnten Strümpfer werden könnten. § 4. Jedes Mitglied muß die Rechte der Liga verteidigen, so daß kein Mitglied eine Ehe einzugehen nötig hat. — Wie diese Satzungen erkennen lassen, ist die Liga also eine propagandistische und gebent mit den alten Ehevorurteilen und dem törichten Wahn der Männerliebe gründlich aufzuräumen. Man tut also der guten Sache einen Dienst, wenn man dieser neuen Lehre die größte Verbreitung schafft. Allerdings mag Präsident Roosevelt von diesem Treiben in Mendota wenig erbaut sein, denn sowie es allgemein Beifall findet, ist der Rassenelbstmord eine unausbleibliche Folge, und Amerika wird statt von Amerikanern künftig nur noch von Moskitos und Klapperschlangen bewohnt sein.

(30.000 geschiedene Frauen.) Im Staate Illinois ist, wie aus Newyork berichtet wird, soeben ein Gesetz durchgegangen, nachdem geschiedene Personen erst ein Jahr nach ihrer Scheidung wieder heiraten dürfen. Bei der Beratung dieses Gesetzes wurde festgestellt, daß es allein in Chicago 30.000 geschiedene Frauen gibt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Weinverkehr im Gurkfelder Bezirke.

Gurkfeld, der größte weinbautreibende Bezirk Untertrauns, — vor der Reblausinvasion umfaßte er 4520 Hektar Weingärten — erfreut sich, nachdem die meisten, von der Reblaus vernichteten Weingärten rekonstruiert sind, und sich in schön tragbarem Zustande befinden, eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuches seitens der Weinändler und Gastwirte und dementsprechend auch eines stets zunehmenden Weinhandels. Der Weinexport hat im Gurkfelder Bezirke sehr zugenommen, insbesondere seit der Einführung der öffentlichen kostenlosen Weinmärkte. Daß gerade die jährlich zweimal, und zwar im März und November stattfindenden öffentlichen Weinmärkte am meisten zur Hebung des Weinverkehres verhelfen, ist aus den folgenden, uns von der Bahnstation Videm-Gurkfeld freundlichst zur Verfügung gestellten Daten ersichtlich.

Am Bahnhofe Videm-Gurkfeld wurden im Jahre 1903 verladen:

Im Oktober 421 Tonnen, im November (erster Weinmarkt) 2576 Tonnen, im Dezember 2559 Tonnen, zusammen 5556 Tonnen = 55.560 Meterzentner.

Im Jahre 1904:

Im Jänner 1076 Tonnen, im Februar 745 Tonnen, im März (zweiter Weinmarkt) 1136 Tonnen, im April 1230 Tonnen, im Mai 672 Tonnen, im Juni 433 Tonnen, im Juli 238 Tonnen, im August 295 Tonnen, im September 201 Tonnen, im Oktober 877 Tonnen, im November (dritter Weinmarkt) 2943 Tonnen, im Dezember 2918 Tonnen, zusammen 12.764 Tonnen = 127.640 Meterzentner.

Im Jahre 1905:

Im Jänner 900 Tonnen, im Februar 1125 Tonnen, im März (viertes Weinmarkt) 977 Tonnen, zusammen 3002 Tonnen = 30.020 Meterzentner.

Im März verzögerte sich der Transport, da infolge sehr ungünstigen Wetters weder das Abfüllen, noch die Zufuhr zum Bahnhofe regelmäßig und rechtzeitig bewerkstelligt werden konnte. Ein lebhafter Verkehr begann erst nach dem Weinmarkte, das ist gegen Ende März, und wird in diesem Monate eifrig fortgesetzt.

Bringt man nun als Gebindegewicht 20 bis 25 Prozent oder, nachdem die Versendung zumeist in Fässern à 4 bis 6 Hektoliter erfolgt, im Durchschnitte 23 Prozent in Abschlag, so ergibt sich, daß im Jahre 1904, auf Grund des angeführten Tonnengewichtes, im ganzen 98.379 Hektoliter größtenteils Gurkfelder Wein nur am Gurkfelder Bahnhofe verladen wurden und in den heurigen drei ersten Monaten bereits 23.120 Hektoliter. Wohl eine große Leistung auf einer so kleinen, mit sehr mangelhaften Verlademitteln versehenen Bahnstation und mit so geringem Bahnpersonale!

Viel Wein wurde weiters in Lichtenwald und in Rann, teilweise auch in Treffen verladen, während er nach Rudolfswert und in andere nahe Orte mittelst Wagen direkt überführt wurde.

Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, konstatieren zu können, daß der größte Teil dieses Weines nach Laibach und nach Obertraun abging. Die guten Folgen zeigen sich schon in vielen Gasthäusern sowohl in Laibach als auch auf dem Lande, wo früher gewöhnlich nur fremde Weine ausgeschenkt wurden. Jetzt scheinen schon die Laibacher Gastwirte untereinander zu konkurrieren, wer seine Gäste mit besseren Untertrauner Sorten bedienen würde.

—m—

(Landtagsergänzungswahl.) Bei der gestern stattgehabten Landtagsergänzungswahl aus der Wählerklasse des Großgrundbesizes wurden die Herren Rudolf Graf Margheri, k. k. Landesregierungsrat a. D. und Gutsbesitzer in Schloß Altenburg, und Franz Gallé, Herrschaftsbesitzer in Freudental (beide verfassungstreu) mit je 56 Stimmen zu Landtagsabgeordneten gewählt.

(Die Antiduell-Liga und die Reserveoffiziere.) Der gemeinsame Kriegsminister v. Pittreich hat, wie aus Budapest gemeldet wird, an den Präsidenten der Antiduell-Liga, Geheimen Rat Stephan Rakovsky, folgende Zuschrift gerichtet: „Mit Bezugnahme auf die Zuschrift der Landes-Antiduell-Liga vom 24. März verständige ich das Präsidium, daß ich den Eintritt der nichtaktiven Offiziere, Kadetten und in gleichartigen Stellungen befindlichen nichtaktiven Militärs in die Landes-Antiduell-Liga gestatte.“

(Die Osterferien) an den Mittel- und Volksschulen beginnen heute nachmittags 4 Uhr und dauern bis einschließlich 25. d. M.

(Gewerbegeossenschaftliches.) Der Landesverband der Gewerbegeossenschaften für Krain hält am 7. Mai seine Generalversammlung in Rudolfswert ab. Bei dieser Gelegenheit plant man auch eine öffentliche Gewerbeversammlung am Nachmittage desselben Tages zu veranstalten. S.

(Seelenamt.) Man schreibt uns aus Gurkfeld: Am 15. d., als am Sterbetage des großen Schulwohltäters weil. M. Gottschewars, wurde in der Friedhofkirche zu Gurkfeld ein feierliches Seelenamt abgehalten. Es wohnten ihm der Herr Bezirkshauptmann Josef Drešek mit zahlreichen Beamten, der gesamte Lehrkörper der Bürger- und Volksschule mit der Schuljugend, je eine Deputation des Bürgerkorps und der Freiwilligen Feuerwehr sowie eine große Anzahl Andächtiger bei. Den Trauergefang besorgten die Bürgerschüler. —s—

(Todesfall.) In Bischoflack ist gestern nachmittags Herr Landesgerichtsrat Franz Mikus einem Schlaganfälle erlegen.

(Sterbefall.) Wie uns aus Vittai gemeldet wird, ist gestern nachmittags der Pfarrer in Krebnitz, Herr Simon Smitel, nach kurzem Krankenlager verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen vormittags statt. —ik.

(Zweigverein Krain des österr. Hilfsvereines für Lungenkranke.) Die Krainische Sparkasse ist zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 13. d. M. dem Zweigvereine mit dem Betrage von 1500 K als Stifter beigetreten. — Gleichzeitig ist der Präsident der Krainischen Sparkasse, Herr Josef Luchmann, mit dem Betrage von 200 K als Förderer beigetreten, während Herr Ottomar Bamberg, der dem Zweigvereine bereits mit dem vergangenen Jahre als Förderer angehört, neuerdings den Betrag von 200 K spendete. Allen hochherzigen Gönnern spricht der Zweigverein seinen wärmsten Dank aus!

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 3. bis einschließlich 8. d. M. geschlachtet: 84 Ochsen, 6 Kühe, 4 Stiere, 2 Pferde, 105 Schweine, 144 Kälber, 18 Schöpfe und Böcke sowie 168 Rige. Weiters wurden 3 geschlachtete Schweine, 63 Kälber und 46 Rige sowie 253 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Abgängig.) Dießertage abends hat die 40jährige verheiratete Arbeiterin Selena Persin ohne jeden Grund ihre Wohnung an der Triesterstraße verlassen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

Selena Persin, die seit einer Zeit trübsinnig war, hatte sich wiederholt geäußert, sie werde ins Wasser springen. Sie ließ zwei Kinder bei einem Schuhmacher zurück. Der Mann der Persin befindet sich in Amerika, von wo er vor nicht langer Zeit seiner Frau 1000 K Geld geschickt hatte.

(Schadenfeuer.) Gestern gegen 2 Uhr nachmittags entstand in dem der Witwe vulgo Peterka gehörigen Stalle samt Schuppen neben dem Gasthause „Zum steinernen Tisch“ in Oberschischka ein Schadenfeuer, das beide erwähnten Objekte in kurzer Zeit ganz verbrückete. Die Feuerwehr von Unterschischka und eine große Menge von Ortsinsassen waren schnell erschienen, doch konnten sie ungeachtet des in mehr als hinlänglicher Menge vorhandenen Wassers nichts anderes tun, als das Feuer lokalisieren und dessen Umgreifen auf die Nachbargebäude vorbeugen. Eine Kuh konnte nicht gerettet werden; sie erstickte im Stalle. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. G.

(Leykam-Josefstal.) Gestern fand in den Lokalitäten des Wiener Bantberemes in Graz die Generalversammlung der Leykam-Josefstal-Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie statt. Aus dem Reingewinne im Betrage von 632.133 K gelangt eine Dividende von 5 Prozent, gleich 20 K per Aktie, ab 1. Mai zur Auszahlung. Der verbleibende Rest von 32.133 K wird auf neue Rechnung vorgetragen.

(Sanitäres.) In Podgorica, politischer Bezirk Gottschee, kam kürzlich der Scharlach zum Ausbruch. Es erkrankten daran bald nacheinander 10 Kinder. —o.

(Krankenbewegung.) Im verfloßenen Monate wurden ins Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld 25 männliche und 15 weibliche Kranke aufgenommen und darin mit den von früher verbliebenen Personen 76 Kranke behandelt, von denen 31 als geheilt und 10 als gebessert das Spital verließen, während vier gestorben sind. Sonach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 31 Kranke in der Behandlung. Die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken beträgt 13 Tage, die Summe aller Verpflegstage 1022. —s—

(Schwere körperliche Verletzung.) Als der vierjährige Besitzer Franz Bidar aus Stagenatal, Gemeinde Großlack, am 12. d. M. aus dem Weingarten nach Hause ging, begegnete er dem 21jährigen Knechtlersohn Josef Bavar aus Großweiden, mit dem er wegen eines stattgehabten Wortwechsels in Feindschaft lebte. Bavar überfiel sofort den Bidar mit einem Knüttel und bearbeitete ihn dergestalt, daß er ihm auf der rechten Seite zwei Rippen und auf der linken eine Rippe brach; auch verletzte er ihn am Kopfe und auf der rechten Hand. Der Attentäter wurde dem Bezirksgerichte in Treffen zur Anzeige gebracht. S.

(Hunds wut.) Am 5. d. M. verlief sich ein wutverdächtiger Hund, vermutlich aus Kroatien, nach Krain und passierte, wie bisher erhoben werden konnte, die Ortschaften Učakovec, Sečje Selo, Weinitz, Golek, Podtlanec und noch andere Ortschaften der Pfarre Preloka. Dieser Hund biß am selben Tage einen zehnjährigen Knaben und wurde sodann bis Weinitz verfolgt, wo er spurlos verschwand. Tags darauf erschien er in der Ortschaft Zunice, wo er mit mehreren Hunden raufend, in Berührung kam, bis es gelang, ihn zu erschlagen. Bei der kommissionellen Obduktion des Kadavers wurde Wutkrankheit konstatiert und infolgedessen die Hundekontumaz auf drei Monate über die ganze Gemeinde Weinitz verhängt. —o.

(Großer Einbruchsdiebstahl in einem Pfarrhose.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurde in den Pfarrhof zu Röttmannsdorf bei Klagenfurt eingebrochen und eine mit dreifacher Sperrvorrichtung versehene hölzerne Kasse geplündert, worin sich folgende Gegenstände befanden: 180 K Bargeld, 7 Sparkassebücher der k. k. Sparkasse, lautend auf verschiedene Kirchen, mit einer Gesamteinlage von 605 K 18 h, Pfründen-Silberobligationen Nr. 23.971 auf 50 K, Nr. 11.221 auf 346 K, Notenrente-Obligations Nr. 140.227, lautend auf 1400 Gulden, Nr. 101.182 auf 500 Gulden, Nr. 83.380 auf 2900 Gulden, Nr. 81.923 auf 150 Gulden, Nr. 39.877 auf 3649 K 86 h, Nr. 10.093 auf 300 K, Nr. 75.765 auf 5400 K und Nr. 39.877 auf 3050 K 14 h, Silberrente-Obligations Nr. 49.806 auf 500 K und Nr. 11.221 auf 54 K, Kronenrente-Obligations Nr. 7250 auf 400 K und Nr. 15.614 auf 800 K; ferner ein auf den Namen D. Edelman lautender Schuldbrief auf 315 K, eine Notenrente-Obligation Nr. 39.877 auf 800 K. Auch wurde ein Silberbesteck gestohlen. Vom Einbrecher hat man keine Spur. Vor dem Ankauf der obbezeichneten Wertpapiere wird gewarnt; die Verkäufer wollen angehalten werden.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats März haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Josef Gögl, Rathausplatz Nr. 25, Gemischtwarenhandel; Karl Planinsek, Gerichtsgasse Nr. 2, Kaffeeröstergewerbe; Karl Seliskar, Auerbergplatz Nr. 1, Verkauf von Milch, Milchprodukten, Eiern und Brot; Firma Mayer & Komp., Martinsstraße Nr. 20, Verwendung von 10 Handdruckmaschinen; Emanuel Wohrjsek, Franz Josefstraße Nr. 1, Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren; Josef Rotar, Schulallee, Kleinviestehergewerbe; Johanna Sečnik, Austraße Nr. 18, Gemischtwarenhandel; Marj Ferjan, An der Brühl Nr. 13, Schlossergewerbe; August Berko, Frochplatz Nr. 3, Zimmermalergewerbe; Josef Köchl, Trubergasse Nr. 2, Kafeur- und Frijurergewerbe; Andr. Sarabon, Sallocherstraße Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Josef Uhein, Subicgasse Nr. 3, Schneidergewerbe; Johann Kenda, Baracke in der Lattermannsallee, Gastgewerbe; Matthäus Soklic, Reitschulgasse Nr. 4, Gemischtwarenhandel; Maria Merčun, Bodnikplatz, Verkauf von Lebensmitteln. — Anheimgefragt, beziehungsweise faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Andreas Sarabon, Sallocherstraße Nr. 1, Greiskerei und Landesprodukt-handel; Helene Frechinger, Judengasse Nr. 4, Handel mit Musikinstrumenten und Galanteriewaren; Matthäus Soklic, Reitschulgasse Nr. 4, Handel mit Lebensmitteln, Leder, Branntwein und Flaschenbier; Friedrich Hoffmann, Wienerstraße Nr. 12, Uhrmachergewerbe; Heinrich Wibbe, St. Petersstraße Nr. 2, Gemischtwarenhandel; Maria Dlap, Alter Markt Nr. 2, Handel mit fertigen Kleidern; Maria Petje, Bahnhofgasse Nr. 32, Weinhandel.

— (Spolierung von Briefen in der Postambulanz.) Aus Cilli wird dem „Grazer Tagbl.“ geschrieben: Schon lange verlautete, daß viele Briefe verloren gingen, die in Amerika lebende Krainer, Untersteirer usw. an ihre Lieben in der Heimat geschickt hatten. Auch Geld, das man unvorsichtigerweise den gewöhnlichen Briefen anvertraute, hieß es, sei mit den Briefen verschwunden. Nun ist man durch einen Zufall einem Diebe auf die Spur gekommen, der vermutlich seit langer Zeit schon diese Brieffspolierung vornahm. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. fand der Weichenwächter Franz Sorfo von der Station Steinbrück bei seinem Dienstgange auf der Eisenbahnbrücke über die Save außerhalb der Station ein Paket, in dem etwa 80 Briefe waren. Er hatte Interesse für die schönen, ihm fremden Marken und nahm wohl deshalb das Paket mit nach Hause. Am nächsten Vormittag zeigte er die Briefe seiner Tochter, einem 18jährigen Mädchen, das aber gleich ein Verbrechen vermutete und den Vater bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen. Am 13. d. machte Sorfo dem Briefträger von dem auffallenden Funde Mitteilung und dieser brachte die Angelegenheit am nächsten Tage seinem Postamte zur Kenntnis. Wie dem Inhalte der Briefe zu entnehmen ist, bargen sie Geldbeträge von 20 K bis 400 K, sowie auch Schecks für die Laibacher Bank. Es ist nun sicher, daß ein Beamter der Postambulanz der Strecke Wien-Triest die Briefe öffnete und nach der Herausnahme des Geldes sie den Fluten der Save anvertrauen wollte, jedoch das Ziel verfehlte.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. gegen 7 Uhr früh kam auf dem Dachboden des der Witwe Antonia Kramar in Neudegg gehörenden Hauses ein Feuer zum Ausbruch, das außer dem benannten Objekte den Viehstall, zwei Schweinställe und eine Harfe einschickerte. Da alle diese Objekte mit Stroh gedeckt waren, so war eine Rettung nicht möglich, und man konnte nur mit großer Mühe das Vieh in Sicherheit bringen. Trotzdem kamen in den Flammen zwei Schweine um. Der bald erschienenen Sanft Ruprecht Feuerwehr gelang es zu verhüten, daß nicht auch die Nachbargebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend, doch noch nicht festgesetzt, die Versicherungssumme beträgt 800 K. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

— (Meuternde Sträflinge.) In der Strafanstalt in Gradisca fand Sonntag früh eine Meuterei der Sträflinge statt. Eine Abteilung Soldaten mußte gegen die Meuternden mit blanker Waffe vorgehen. Es heißt, daß nach der Messe einige der Sträflinge im Hofraum etwa zehn ihrer Genossen mit Steinen, die sie in Sacktücher gewickelt hatten, verletzten, worauf ein heftiger Streit entstand, der das Einschreiten des Militärs notwendig machte, da sich die Sträflinge den intervenierenden Gefangenauffsehern widersetzen.

— (Der erste Europäer in Tibet.) Der „Katoliški Obzornik“ schreibt: In den letzten Jahren interessiert sich Europa lebhaft um Tibet sowie um die Mongolei zc. Sven Heddin nahm sich alle Mühe, nach Lhasa, der Hauptstadt von Tibet und der Residenz des Dalai Lama, zu gelangen, aber

ohne Erfolg. Die englische Expedition im Laufe des verflossenen Sommers dürfte den Widerstand der Tibetaner für immer gebrochen haben; sie drang ins Zentrum von Tibet vor. Bisher hatte man auch Kenntnis von einigen Jesuiten, die im 16. Jahrhundert den Weg aus China über Tibet nach Indien und Armenien aufzusuchen bestrebt waren. Weniger bekannt ist es, daß als der erste Europäer, dem es gegönnt war, ins Heiligtum des Buddhismus vorzudringen, ein einfacher Franziskaner, wahrscheinlich slovenischer Abkunft, namens Odorich Matjuc aus Udine (geboren bei Pordenone), angesehen werden kann, der in den Jahren 1317 bis 1330 alle südlichen und östlichen Länder Chinas durchquerte und auch bis nach Lhasa vordrang. Seine Reisebeschreibung erschien bald nach seinem Tode unter dem Titel: „Mirabilia mundi“.

* (Einbruchsdiebstahl.) Heute nachts wurde in die der Frau Tüll gehörige Baracke in der Sternallee eingebrochen und verschiedenes Zuckerwerk im Werte von 10 K sowie ein Betrag von 4 K in Kleingeld entwendet.

* (Wem gehört der Rod?) Im Flur des hiesigen Rathauses ließ diesertage jemand einen Stoffrod liegen. Der Eigentümer wolle sich in der Polizeiwachtstube melden.

* (Ein Defraudant im Kleinen.) Der Bäckerlehrling Josef Dgrinec wurde gestern abends durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Von den veruntreuten 43 K hatte er nicht einen Heller mehr bei sich.

* (Ein Defraudant in Sicht.) Die Großhandlungsfirma Zivković in Belgrad hat die hiesige Polizei verständigt, daß ihr der Buchhalter Michael R. Sehonđa 6000 Dinars in Marken, Kronen und Franken defraudiert habe und sich auf der Flucht nach Amerika befinde. Der Defraudant ist 28 Jahre alt, mittelgroß, hat rotblonde Haare und ein sommergrünes Gesicht; er trägt einen gelben Koffer mit roten Riemen bei sich. Seine Photographie kann bei der Polizei eingesehen werden. Für die Ergreifung ist eine Prämie von 500 Franken ausgestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Osebnadohodnina.) Das durch den Verein Pravnik (Verlag von J. Lampret in Krainburg) herausgegebene Buch: „Osebnadohodnina“ von Valentin Zun, f. l. Steuerinspektor (Preis 1 K 20 h, mit Porto 1 K 30 h), das uns in handlichem Formate vorliegt, entspricht einem lange gehegten Wunsche der slovenischen Steuerträger nach einem leichtfaßlichen, derartigen Werke. Ohne jede Weitläufigkeit, in einem auch dem Laien verständlichen Stile geschrieben, enthält es das IV. Hauptstück des Personalsteuergesetzes (das ist die Personaleinkommensteuer), die in dem V. und VI. Hauptstücke enthaltenen Straf- und allgemeinen Bestimmungen, insoweit sie die Personaleinkommensteuer tangieren, endlich die wichtigsten Bestimmungen der Vollzugsvorschrift zum Gesetze. Von den vielen, seit dem Erscheinen des Gesetzes und bis zum Jahre 1905 erschienenen Finanzministerialerlassen und Verwaltungsgerichtshofentscheidungen wählte der Autor nur jene, die zur richtigen Interpretation des Gesetzes wesentlich beitragen, und erläutert auf Grund seiner mehrjährigen Praxis Stellen, die eines Kommentars bedürftig sind. — Die vom Verfasser gut gewählte Form, jedem Paragraphen des Gesetzes gleich die einschlägigen Bestimmungen der Vollzugsvorschrift zc. folgen zu lassen (was wir leider selbst in den meisten diesbezüglichen deutschen Werken vermissen), ermöglicht eine rasche Orientierung, wozu auch der dem Werke angegeschlossene Index das seine beiträgt. Eine Sammlung von Formulare zur Ausfüllung der verschiedenen Haus- und Wohnungslisten, Anzeigen der Dienstgeber über die ihren Bediensteten ausbezahlten Dienstbezüge sowie mehrere Formulare von Personaleinkommensteuer-Bekanntnissen für verschiedene Berufskategorien, wie: Besitzer, Gewerbetreibende, Angestellte und Geistliche, ermöglichen dem Steuerträger den vielen Aufforderungen der Steuerbehörde selbst, ohne Zuhilfenahme unwissender Ratgeber, mit Leichtigkeit zu entsprechen und machen ihn einerseits auf die verschiedenen steuerpflichtigen Einkommensquellen andererseits auf alle möglichen, gesetzlich zulässigen Abzüge aufmerksam. Das Werkchen kann somit allen Steuerpflichtigen sowie den Mitgliedern der Schätzungscommissionen bestens empfohlen werden, zumal der Preis ein kaum nennenswerter ist. — y —

— (Katoliški Obzornik.) Inhalt des zweiten Heftes: 1.) Dr. Meruz Ušeničnik: Auf den Wegen des Glaubens. 2.) Dr. Joh. Cv. Kref: Die jakobinische Freiheit. 3.) Dr. Josef Gruden: Die Glagolitica in der Metropole Aquileja und deren Bedeutung für die slovenische Literatur. 4.) Bogumil Remec: über den gegenwärtigen Stand

der Deszendenztheorie. 5.) Josef Baljavec: Aus der Urgeschichte der Welt (Epilog von Dr. A. Ušeničnik). 6.) Dr. Johann Cv. Kref: Die polnische Zeitschrift „Slavische Welt“. 7.) Dr. M. U.: „Pestis perniciosissima“. 8.) Dr. E. Lampe: „Primož Trubar“ vor der liberalen Kritik. 9.) Josef Sever: Die liberale Objektivität in der Wissenschaft. 10.) Aus der Literatur. 11.) Dies und jenes.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich Mark 3.50, das einzelne Heft 70 Pfennig.) — Inhalt des zweiten Aprilheftes: Vom Kunst-Studium. Von Ferdinand Avenarius. — Gedichte in der Volksschule. Von Alfred Vogel. — Klaviermusik und musikalische Bildung. Von Karl Grunsky. — Zur Baukunst von heute. Von Schulze-Naumburg. — Jose Blätter: Aus „Asmus Sempers Jugendland“ von Otto Ernst. — Rundschau: Sammlung. Neue Bücher. Jules Verne f. Dresdner Theater. Berliner Theater. Wiener Theater. Gesammelte Theaterkritiken. Leipziger Gewandhausprogramme. Felix Draeseke. Raubmanns Chordrama „Die Sängerverweih“. Kompositionen von Robert Volkmann. Konstantin Menner f. Franz Defregger. Sambergers „Schiller“. Berliner Kunst. Baugewerkschulen. „Auf daß der Platz voll werde . . .“ Zur Drahtkultur. Noch einmal: Laufenburg. In Sachen der goldenen Holzfanne. — Bilderbeilagen: Rudolf Sieck, Blütenbaum; Rudolf Stumpf, Städtchen in tiefer Nacht; 15 Abbildungen zum Aufsatz Schulze-Naumburg „Zur Baukunst von heute“. — Notenbeilage: Aug. Salm, Menuett-Szene.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 17. April. Seine Majestät der Kaiser hat zur Erbauung von Notkirchen in Wien 83.000 K gespendet.

Wien, 17. April. Das heute über das Befinden des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautschi ausgegebene Bulletin lautet: „Der Rotlauf im Gesichte und am Hals, sowie im Bereiche der rechten Augengegend ist in voller Rückbildung. Nur das linke Auge wird durch die bestehende Zellgewebsentzündung in der Augenhöhle noch immer bedroht. Temperatur andauernd normal, Appetit und Schlaf gut. Allgemeinbefinden befriedigend.“

Der russisch-japanische Krieg.

Saigon, 16. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Admiral Jouquieres, der sich an Bord des Kanonenbootes „Takou“ befindet, entsandte den Kreuzer „Descartes“ in die Bai von Camrauh, in deren Nähe eine Anzahl russischer Kriegsschiffe vor Anker gegangen sind. Ein französisches Haus in Saigon hat den Dampfer „Eridan“ angekauft, der gestern abends mit einer vollständigen Ladung verschiedener Lebensmittel, die von den Russen bestellt worden waren, von hier abging. Die russische Eskadre hat seit ihrer Abfahrt von Europa bei einem Effektivestande von 18.000 Mann nur acht Mann infolge Krankheit verloren. Ein russischer Offizier, der an Beriberi erkrankt ist, befindet sich in Saigon in Spitalspflege. Die Japaner haben zahlreiche Kohlen-schiffe auf der Höhe der Küste gekapert, doch sind sie wegen des Herannahens Rozdestvenskijs beunruhigt. Es bestätigt sich, daß sich an Bord des russischen Spitalschiffes „Drel“ kein Verwundeter befindet, da bisher kein Kampf stattgefunden hat. Unter den wenigen Kranken an Bord des „Drel“ befindet sich Fürst Cantacuzene. Sechs Japaner landeten heute mit einer anamitischen Dschunke beim Cap St. Jacques, schifften sich jedoch alsbald wieder ein.

Petersburg, 17. April. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) General Linevič telegraphiert an den Kaiser Nikolaus vom gestrigen: Unser linker Flügel eröffnete am 12. d. um 11 Uhr vormittags bei der Ortschaft Juloul, ungefähr 7 Werst östlich von Meian gelegen, ein Gewehrfeuer gegen den Feind, der einen im Nordwesten gelegenen Bergrücken besetzt hielt. Das Feuer unserer Infanterie begann gleichfalls um 11 Uhr und unsere Infanterie formierte sich in Schlachtlinie. Um halb 12 Uhr begann der Feind den Bergrücken zu räumen. Unsere Truppen, die den Befehl erhalten hatten, vorzurücken und den Bergrücken zu besetzen, verfolgten den Feind, drängten ihn zurück und umzingelten seine beiden Flanken, worauf sie in Meian einzogen. Der Feind zog sich nach Kantzaimoghela, drei Werst südwestlich von Meian, zurück. Berichte über weitere Bewegungen der Truppen sind mir nicht zugegangen.

Tokio, 17. April. Ein amtliches Telegramm meldet: Fünf Schwadronen feindlicher Kavallerie

Jagen in der Nacht vom 15. d. in Sanyending auf der Chafumen-Farghuan-Straße. Eine japanische Truppe machte einen Angriff auf sie und schlug den Feind nach Norden zurück. Der Feind floh, vom Schrecken ergriffen, und ließ acht Tote zurück. Wir verloren zwei Mann.

Tokio, 17. April. (Reuter-Meldung.) Man rechnete hier aus, daß das baltische Geschwader am 12. d. M. mittags in der Camrauh-Bucht angekommen ist. Es muß sich also, als es am 14. mittags gesehen wurde, 48 Stunden im Hafen aufgehalten haben. Die Meldung vom verlängerten Aufenthalt des Geschwaders in den Gewässern von Cochinchina hat in Tokio Überraschung hervorgerufen, da man es in Zweifel gezogen hatte, daß Frankreich das Anlaufen seiner Häfen der Flotte einer kriegsführenden Macht gestatten würde, die in Angriffsoptionen begriffen ist. Man erwartet, daß Japan unverzüglich bei Frankreich Vorstellungen erheben werde. Der Antwort wird hier mit Spannung entgegengesehen. Wenn Frankreich in Abrede stellen sollte, daß sich die Flotte innerhalb der Grenze der französischen Territorialgewässer befindet, wird dies Japan Gelegenheit geben, gegen die Schiffe Kozdestvenskijs vorzugehen, ohne die französische Neutralität zu verletzen.

Der Eisenbahner-Ausstand in Italien.

Rom, 17. April. Nach telegraphischen Nachrichten aus der Provinz herrscht auf allen Bahnhöfen vollkommene Ruhe. Der Ausstand ist überall und bei allen Kategorien der Eisenbahnangestellten nur ein partieller. Außer dem Minimaldienst, der im Hinblick auf den eventuellen Streik bereits in allen seinen Einzelheiten früher organisiert worden war, können in vielen Bahnhöfen noch weitere Züge ablassen werden.

Lugano, 17. April. Infolge des Ausstandes der italienischen Eisenbahner verkehrte heute vormittags auf der Linie Port Ceresio-Mailand kein einziger Zug. Man hofft jedoch wenigstens zwei Züge täglich laufen lassen zu können. Auf der internationalen St. Gotthardlinie verkehrten die direkten Züge bis 12 Uhr mittags regelmäßig. Der Güterverkehr ist jedoch eingestellt.

Der Mont Pelée.

Fort de France (Martinique), 16. April. Vom Mont Pelée steigt seit einigen Tagen wieder starker Rauch auf. Beträchtliche Lavamassen stürzen den Berg herab.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Vom 14. und 15. April. Schaschl, Direktor; Dr. Jellit, Professor, Zara. — Drasek, Verpflegsbeamter, Mann. — Stare, Privat, f. Tochter, Stein. — Horacel, f. u. f. Korvettenkapitän; Fanganelli, Pola. — Rolline, Privat, Neumarkt. — Venoble, Ingenieur, Beldeš. — Becerini, Student; Minach, Konsul, Fiume. — Kubias, Bergdirektor, Carpano. — Dr. Santner, Privat; Hermannsdorfer, Mantos, Schub, Terzel, Kiste, Trieste. — Stöger, Klein, Kiste, Agram. — Heutemann, Kfm., Nürnberg. — Grünhut, Kfm., Groß-Ranizza. — Pachr, Löw, Privat; Blau, Billardmonteur; Feldmann, Oberingenieur; Dr. Jagit, Hofrat; Greif, Steinmetz, Raffelsberg, Grünzweig, Trautmann, Goldberger, Weiß, Vogler, Kowal, Pollak, Schenk S., Reitter, Stein, Jellit, Fornig, Prasse, Feldbauer, Vehr, Kosterlich, Schenk S., Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 16. April. Franziska Bihellic, Näherin, 22 J., Pfalzgasse 2, Tuberkulose. — Josefa Fren, Laienschwester, 32 J., Madeghystraße 11, Lungentuberkulose. — Adolf Jaki, Musikfeldwebelsjohn, 8 Monate, Metelkogasse 2, Hydrocephalus.

Im Zivilspitale:

Am 14. April. Margareta Verhovnik, Inwohnerin, 55 J., Emphysema pulm. — Maria Brešak, Zigeunerin, 44 J., Vitium cordis. — Franziska Matjazič, Schneidersgattin, 35 J., Erysipelas, Sepsis puerperalis. Am 15. April. Theresia Brandstetter, Besitzerin, 16 J., Erysipelas, Tubercul. universalis. — Valentin Mohar, Arbeiter, 46 J., Carcinoma oesophagi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 17. and 18. April.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7.2°, Normale 10.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Nettes Stubenmädchen

welches gut nähen, bügeln und servieren kann, der deutschen Sprache mächtig ist, findet gute Stelle. Gute Zeugnisse Bedingung. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

Hermine Mikus geb. Postl gibt, vom tiefsten Schmerz gebeugt, im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Ludwig, Karl, Slava, Anna und Franz, und im Namen der übrigen Verwandten, Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, resp. Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Franz Mikus

f. l. Landesgerichtsrates in Bischofslad,

welcher heute nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre, mit den hl. Sterbesakramenten versehen, selig im Herrn entschlummert ist.

Die Leiche des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 19. April um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus zur ewigen Ruhe geleitet werden. Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Bischofslad, am 17. April 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Antonie Inglic

sowie für die äußerst zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die prachtvollen Blumen spenden spreche ich auf diesem Wege meinen besten Dank aus, insbesondere aber danke ich dem hochwohlgeborenen Herrn Arnold Hrbilic, Vorstande des f. u. l. Artillerie-Regiments, meinen lieben Kameraden, den Herren Unteroffizieren des hiesigen f. u. l. Artillerie-Regiments, der f. u. l. Infanterie-Regiment Nr. 17 und Nr. 27 und des 27. Landwehr-Infanterie-Regiments für die gespendeten schönen Kränze.

Franz Inglic

f. u. l. Feuerwerker i. R.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. April 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Dierßen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien, and Wechsel. Columns include title, price, and other financial details.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Oklic.

A. Stavljence pod skrbstvo. Postavili so se pod kuratelo: a) Marija Anzič roj. Sevekar, posestnika zena v Škofelji št. 13; b) Frančiška Kaltenekar, posestnica v Mostah št. 1, obe radi zapravlivosti, ter c) Franc Kunstelj, posestnik iz Glinice št. 4 pri Dravljah, zaradi blaznosti

in se je postavil skrbnikom pod a) France Anzič iz Škofelje št. 13; pod b) France Zakotnik, posestnik v Mostah št. 18, in pod c) Valentin Zabnik, posestnik iz Glinice pri Dravljah. B. Javne dražbe. Prodajalo se bode po javni dražbi v Ljubljani: jutri dne 19. aprila 1905 na sv. Petra nasipu št. 37 različna sobna in hišna oprava, popolna go-

stilniška oprava za več sob, kuhinjska in namizna oprava, različna vina, vinski sodi, likerji itd.; dne 27. aprila 1905 na Erjavčevi cesti št. 1 različna sobna oprava, deske in eno kolo; dne 1. maja 1905 na Martinovi cesti št. 19 nekaj sobne oprave in en service za liker; dne 2. maja 1905 v Hrdeckegavasi št. 18 hišna oprava,

2 konja z opravo, več opeke, 1 voz in 2 trugi za pesek itd.; dne 4. maja 1905 v Hilserjevi ulici št. 4 dva sivalna stroja in nekaj sobne oprave. Začetek vselej ob 9. uri dopoldne ter se zamorejo predmeti ob določenih dnevih pred prodajo med 8. in 9. uro na licu mesta ogledati. C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. X, dne 17. aprila 1905.

(1599) Präf. 721. Konkursausföhrung.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte in Mindberg erlebte ob r bei einem anderen Gerichte freiw...
18. Mai 1905
K. k. Kreisgerichts-Präsident Leopold
am 14. April 1905.

(1546) 3-1 R. 6469. Kundmachung.

Mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 gelangen an den staatlichen gewerblichen Lehr...
15. Mai 1905

Die Verleihung findet durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in der Regel für die ordentliche Unterrichtsdauer statt.
15. Mai 1905

- 1.) Name und Alter des Bewerbers (Geburts- oder Taufschein);
2.) seiner Eltern, bezw. seine Zuständigkeit (Heimatschein);
3.) Art und Dauer seiner allfälligen Verwendung in der Praxis (Zeugnis, allenfalls Arbeitszeugnisse u. dgl.);
4.) seine Schulbildung (letztes Jahres- oder Kurszeugnis [Schulnachricht, Ausweis] und Abgangzeugnis der allenfalls besuchten gewerblichen Fortbildungsschule).

Verpätet eingebrachte oder mangelhaft instruierte Gesuche werden nicht berücksichtigt.
K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 11. April 1905.

Razglas. St. 6469.

S pricketkom šolskega leta 1905/1906 se bode na državnih obrtnih učiliščih, zlasti tudi na c. kr. državnih obrtni šoli v Gradcu, podelilo več državnih stipendij v znesku mesečnih 30 do 40 kron za učence iz Kranjskega.
Te stipendije podeli c. kr. ministerstvo za bogocastje in nauk vobče za dobo rednega pouka.

Prosilci za te stipendije morajo svoje na c. kr. ministerstvo za bogocastje in nauk naslovljene, s potrebnimi dokazili opremljene prošnje najkasneje do 15. maja 1905. l.

- 1.) Ime, priimek in starost prosilca (krstni, oziroma rojstni list);
2.) njegova ali njegovih starišev domovinska pravica (domovinski list);
3.) kako in koliko časa se je praktično uporabljal v obrtu (učno izpričevalo, eventualno delavsko izpričevalo i. dr.);
4.) njegova šolska izobrazba (poslednje letno izpričevalo [šolsko naznanilo, izkaz], kakor tudi odhodno izpričevalo slučajno obiskovane obrtne nadaljevalnice).
5.) poklic, (stan) stanovanjske, imovinske in družinske razmere njegovih starišev, oziroma prosilca samega (ubožno izpričevalo).

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 11. aprila 1905.

(1479) 3-2 Zur R. 25.744/04. Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Direktion für Krain wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in Gemäßheit des Finanzministerial-Erlasses vom 27. Dezember 1904, R. 52.806, die ehemals in der Verwaltung der Justizverwaltung gestandenen in der Chrön-gasse zu Laibach gelegenen Häuser, und zwar das Gefangenhaus Nr. 17 (bestehend aus der zur Piegenschaft Einl. R. 51 der Stadt Laibach zugeschriebenen Parzelle Nr. 92/2) und das Transportfammelhause Nr. 19 (bestehend aus

ber zur Piegenschaft Einl. R. 53 der Stadt Laibach zugeschriebenen Parzelle Nr. 97) im Wege der öffentlichen freiwilligen Versteigerung veräußert werden.
Der Ausrufspreis beträgt für das Haus Nr. 17 sechsunddreißigtausendachtundfünfzig (36.815) Kronen und für das Haus Nr. 19 sechsundtausendeinhundertfünfundschrzig (16.165) Kronen.
Die Versteigerung findet für jedes der beiden Häuser gesondert am 25. April 1905, um 10 Uhr vormittags, im Dep. II der k. k. Finanz-Direktion in Laibach statt.

Wer sich an der Versteigerung beteiligen will, hat vor dem Beginne derselben einen dem zehnten (10.) Teile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag entweder in Bargeld oder in inländischen Staatsobligationen oder in anderen Werteffekten, welche kraft besonderer Anordnungen als Geschäftskautions für das k. k. Arrar angenommen werden dürfen, als Badium zu erlegen, der Wert der erlegten Effekten wird nach dem zur Zeit des Erlages bekannten letzten Börsenkurse, jedoch nicht über dem Nennwerte berechnet. Die einer Verlosung unterliegenden Wertpapiere müssen mit einer beglaubigten Bestätigung versehen sein, daß dieselben noch nicht gezogen worden sind. Die Annehmbarkeit des Badiums zu prüfen steht nur der Versteigerungskommission zu, gegen deren Entscheidung keine wie immer geartete Einwendung zulässig ist.

Nach der Versteigerung wird das vom Bestbieter erlegte Badium als Kautions für die Erfüllung der Versteigerungsbedingungen zurückbehalten, den übrigen Anbotstellern werden ihre erlegten Badien zurückgestellt werden.
Zu dieser Versteigerung können auch schriftliche Anbote eingebracht werden. Dieselben müssen mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehen, mit dem oberrwähnten Badium belegt und vom Differenzen mit dem Vor- und Zunamen unter Angabe des Charakters und der Wohnung unterfertigt sein. Diese Anbote müssen den Kaufgegenstand genau bezeichnen, den angebotenen Kaufpreis in Worten und Ziffern ausdrücken und die bestimmte Erklärung enthalten, daß dem Differenzen das Kaufobjekt und die Vizitationsbedingungen, denen er sich vollkommen unterwirft, genau bekannt sind und daß er für seinen Anbot mit dem angegeschlossenen Badium so lange haftet, bis er von der k. k. Finanz-Direktion in Laibach von dessen Annahme oder Ablehnung verständigt wird.

Die schriftlichen Offerte sind vor Beginn der mündlichen Versteigerung, d. i. bis längstens 25. April 1905, vormittags 10 Uhr, unter versiegeltem Umschlage, auf dessen Rückseite nebst der Adresse an die k. k. Finanz-Direktion in Laibach auch das Versteigerungsobjekt und das inliegende Badium deutlich angegeben sein müssen, dem Vorstande der genannten k. k. Finanz-Direktion zu übergeben. Dieselben werden sofort nach Schluß der mündlichen Versteigerung eröffnet und bekanntgemacht. Schriftliche Offerte werden schon mit Beginn der mündlichen Versteigerung nicht mehr zugelassen. Das Muster eines schriftlichen Angebotes ist dieser Kundmachung beigelegt.

Wer sich an der Versteigerung im Namen eines anderen beteiligt, muß sich mit einer legalisierten Vollmacht zu diesem speziellen Zwecke ausweisen und dieselbe der Versteigerungskommission übergeben. Wenn mehrere Personen gemein schaftlich bieten, so haften dieselben zur ungeteilten Hand, d. i. einer für alle und alle für einen, für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten.

Wird ein schriftliches Anbot von mehreren Personen gemeinschaftlich gemacht, so muß es die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß die Differenzen die solidarische Haftung für dasselbe übernehmen.
Das mündlich gestellte und das schriftliche Anbot ist für den Bietenden vom Augenblicke der Stellung, bezw. Überreichung, für das Arrar aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Differenzen von der erfolgten Genehmigung seines Angebotes von der k. k. Finanz-Direktion in Laibach verständigt worden ist, weshalb sich die Vizitanten und Differenzen des Rücktrittsrechtes und der im § 862 allg. bürgerl. G. B. enthaltenen Frist für die Annahme ihres Verprechens begeben.

Die Genehmigung des Bestbotes ist dem k. k. Finanzministerium vorbehalten, so zwar daß die Vertragsratifikation sowie die grundsätzliche Durchführung erst nach dem Zustandekommen der erforderlichen legislativen Ermächtigung zur Veräußerung unbeweglichen Staatseigentums erfolgen kann, während gegen die Übergabe der Kaufobjekte in den physischen Besitz nach dem Erlage der Kaufschillinge kein Anstand obwaltet.

Die übrigen Vizitationsbedingungen können in Expedite der k. k. Finanz-Direktion in Laibach in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden und werden bei der Versteigerung den anwesenden Vizitanten vollständig vorgelesen werden.

Muster eines schriftlichen Angebotes. (Von innen.)

1 K
Ich Endesfertigter biete für das Haus Nr. ... in der Chrön-gasse zu Laibach ... (Geldbetrag in Ziffern und Buchstaben), wobei ich erkläre, daß mir das Versteigerungsobjekt

und die Vizitationsbedingungen, denen ich mich vollkommen unterwerfe, genau bekannt sind.
Für dieses mein Anbot hafte ich mit dem angegeschlossenen Badium in dem Betrage von ... K ... h oder: bestehend in den Kredit-effekten ... (Angabe dieser Effekten) so lange, bis ich von der k. k. Finanz-Direktion in Laibach von dessen Annahme oder Ablehnung verständigt werde.
... am ... 1905.
(Eigenhändige Unterschrift mit Angabe des Charakters und der Wohnung.)

(Auf der Rückseite des versiegelten Umschlages.) (Neßt der Adresse: «An die k. k. Finanz-Direktion in Laibach» und der Art der Badiumsleistung unter Angabe des Geldbetrages: «Anbot für das Haus Nr. ... in der Chrön-gasse.»
Laibach am 6. April 1905.
K st. 25.744/04.

Razglas.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko daje s tem na splošno znanje, da se bodeta po razpisu c. kr. finančnega ministrstva z dne 27. decembra 1904, št. 52.806, prej od justične uprave rabljeni zemljišči v Hrenovih ulicah, in sicer zapornica št. 17 (obstoječa iz zemljišča vl. št. 51 mesta Ljubljane pripisane parcele št. 92/2) in prevoznica št. 19 (obstoječa iz zemljišča vl. št. 53 mesta Ljubljane pripisane parcele št. 97) potom prostovoljne javne dražbe prodali.
Izključna cena znaša za hišo št. 17 šestintrideset tisoč osemsto in petnajst kron in za hišo št. 19 šestnajst tisoč sto in petinšestdeset kron.

Dražbena obravnava se bode vršila za vsako hišo posebej dne 25. aprila 1905, ob 10. uri predpoldne, pri II. odd. c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani.
Kdor se želi dražbe udeležiti, mora, predno se taista prične, deseti del izključne cene vložiti kot varščino (vadum) v gotovini ali v avstrijskih državnih obligacijah ali v drugih vrednostnih papirjih, kateri se smejo vsled posebnih naredeb za c. kr. erar kot varščina sprejemati. Vrednost vloženih efektov se računa po ob času vložitve znanem zadnjem borzornem kursu, toda nikakor ne višje od nominalne vrednosti.

Z žrebovalnim papirjem pa se mora pridejati verjetno potrdilo, da se niso bili izžrebani. Sprejemljivost vadija oceniti ima samo dražbena komisija; proti odločitvi komisije ni nobenega ugovora.
Po končani licitaciji obrdri se varščina najboljšega ponudnika kot jamstvo za izpolnitev dražbenih pogojev; drugim oferentom pa se vlozene varščine vrnejo.

Pri tej dražbeni obravnavi se lahko vložijo tudi pismene ponudbe (oferti). Take ponudbe morajo imeti kolek za 1 krono, priložiti se jim mora zgoraj navedena varščina, ponudnik jih mora krstnim imenom in priimkom lastno-ročno podpisati, ter podpisu tudi značaj in stanovanje pristaviti.
Pismene ponudbe morajo predmet ponudbe natančno označiti, ter ponudeno ceno z besedami in številkami izraziti, v njih se mora nahajati tudi izrecna izjava, da ponudnik kupni predmet in dražbene pogoje, katerim se popolnoma podvrže, natančno pozna in da jamči za svojo ponudbo s priloženo varščino toliko časa, dokler ga c. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani ne obvesti, je li ponudba potrjena ali zavrnjena.

Pismene ponudbe se morajo vložiti predstojništvu c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani, predno se prične ustna dražba, to je najkasneje do 25. aprila 1905, ob 10. uri predpoldnem, v zapečatenem zavrtku, kateremu se mora na hrbtu poleg naslova na c. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani tudi dražbeni predmet, za kojega se ponudba stavi in vložena varščina natančno označiti. Te ponudbe se bodo takoj po končani ustni dražbi odprle in objavile.
Pismene ponudbe se že v pričetku ustmene dražbe nič več ne sprejemajo. Obrazec take pismene ponudbe je temu razglasu pridedjan.

Kdor se udeleži dražbe v imenu drugega, mora imeti poverjeno pooblastilo v to posebno svrhu in je izročiti dražbeni komisiji.
Če več oseb skupaj draži, stoji vsi združno jeden za vse in vsi za jednega za izpolnitev prevzetih dolžnostij. Ako več oseb skupaj naredi pismeno ponudbo, morajo v tej izrecno izjaviti, da se združno zavežejo pogoje izpolniti.
Ustna in pismena ponudba veže dražbenika, oziroma oferenta, od hipa, ko je ponudbo storil, oziroma izročil, c. kr. erar pa sele potem, ko je bil dražbenik ali oferent od c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani obveščen, da se njegova ponudba sprejme. Zaradi tega se dražbeniki in oferenti odpovejo pravici odstopa in v § 862. obč. drž. zak. navedenemu obroku za potrditev svoje obljuje.

Potrditev dražbe je pridržana c. kr. finančnemu ministrstvu in sicer tako, da se bode pridržilo in zemljkjnji prepis vršil sele potem, ko bode prodaja državnih zemljišč postavnim potom odobrena, dočim proti izročitvi zemljiše v fizično posest po plačilu kupne cene ni nikakega zadržka.

Ostali dražbeni pogoji se lahko z zadavnimi prilogami vred pregledajo v ekspeditu c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani, ter se bodo pri dražbeni obravnavi preditali v celem obsegu navzočim dražbenikom.

Obrazec pismene ponudbe. (Znotraj.)

1 K
Podpisani ponujam za hišo št. ... v Hrenovih ulicah v Ljubljani kupnino v znesku ... (denarni znesek s številkami), t. j. ... (denarni znesek s šrkami), ter ob jednem izjavim, da dražbeni predmeti in dražbene pogoje, katerim se popolnoma podvržem, natanko poznam.
Za to mojo ponudbo jamčim s priloženim vadijem, obstoječim v znesku ... kron ... vin. ali: obstoječih kreditnih papirjih ... (tu se navedejo ti papirji) toliko časa, dokler me c. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani ne obvesti, je li ta moja ponudba potrjena ali pa zavrnjena.
... dne ... 190..
(Lastnoročni podpis, značaj in stanovanje.)
(Na hrbtu zapečatenega zavitka.)
(Poleg naslova: «Na c. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani» in kakovosti dane varščine z navedeno denarno svoto: «Ponudba za hišo št. ... v Hrenovih ulicah.»)
Ljubljana, dne 10. aprila 1905.

(1520) 3-3 St. 9293. Lovska dražba.

S tem se daje na splošno znanje, da se bodeta potom javne dražbe oddala v zakup love v selskih občinah:
Videm, sodnijskega okraja Vel. Lašče, dne 3. maja 1905,

ob 10. uri dopoldne, na uradnem dnevu v Vel. Laščah (pri občinskem uradu v Vel. Laščah) za dobo petih let, to je za čas od 1. julija 1905. l. do 30. junija 1910. l., in Mala-Gora, sodnijskega okraja Kočevje, dne 9. maja 1905. l.,

ob 10. uri dopoldne, pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu v sobi št. 5, za dobo petih let, to je za čas od 1. avgusta 1905. l. do 31. julija 1910.

K tej dražbi so povabljeni vsi prijatelji love s pripombo, da zamore vsak zakupne pogoje poizvedeti pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu med uradnimi urami, ali pa na dan dražbe pri dražbenem komisarju.
C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju, dne 7. aprila 1905. St. 9293.

Jagdverpachtung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeiten in den Ortsgemeinden:
Videm, des Gerichtsbezirkes Großlajschitz, am 3. Mai 1905,

um 10 Uhr vormittags, am Amtstage in Großlajschitz (beim Gemeindeamte in Großlajschitz) für die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1910, und Raigern, des Gerichtsbezirkes Gottschee, am 9. Mai 1905,

um 10 Uhr vormittags, bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft im Zimmer Nr. 5 für die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. August 1905 bis 31. Juli 1910 im Wege der öffentlichen Vizitation werden verpachtet werden.

Jagdverpachtung werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtkonditionen während der Amtsstunden bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft, oder am Tage der Vizitation beim Vizitationskommissär eingesehen werden können.
k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee am 7. April 1905.

Billard- (1612) 3-1
Markör
wird im Café, Europa
sofort aufgenommen.

Besonders leistungsfähige, bestrenommierte ungarische Dampfmühle sucht für dortige Gegend tüchtigen, branchekundigen

Vertreter.
Von kautionsfähigen prima Reflektanten Offerte mit Referenzangaben erbeten unter „A. N. 344“ an Haasenstern & Vogler, Budapest. (1606) 2-1

(1603)

C. II. 34/5
1.

Oklic.

Zoper Mateta Vranešič ml., posestnika iz Gor. Zilj hišna št. 10, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlju po Ivanu Benc,

posestniku iz Podklanca št. 24, tožba zaradi 300 K s prip. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 19. aprila 1905, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 7.

V obrambo pravic toženca se po-

stavlja za skrbnika gospod Ive Berkopec, župan v Vinici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Črnomlju, odd. II, dne 12. aprila 1905.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, ist **sofort** oder vom **Augusttermin** an **zu vermieten.** (1610) 6-1
Wo? sagt die Administration dieser Zeitung.

Eine ruhige Partei (3 Personen) sucht für den **Augusttermin** eine (1609) 3-1

Wohnung

mit 4 parkettierten, wenn möglich je zweifenstrigen Zimmern, Dienstbotenzimmer für 2 Personen, Badezimmer samt Zugehör. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

(1601)

E. 8/5

11.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Kmetske posojilnice na Vrhniki, zastopane po Ivanu Grudnu na Vrhniki, bo

dne 20. maja 1905,

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 3, dražba zemljišč vlož. št. 140, 425, 581, 746 kat. obč. Blatnabrezovica in 562 kat. obč. Log, ki obstoje iz hiše, hleva, skedna in kozolčka v Bevkah št. 35 in zemljišč v obsegu 2 ha 24 arov brez pritikline.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2150 K, 100 K, 125 K, 1050 K in 1000 K.

Najmanjši ponudek znaša 1534 K, 67 K, 84 K, 700 K in 667 K; pod temi zneski se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, dne 15. aprila 1905.

Krainische Baugesellschaft.

Die zweiunddreissigste ordentliche

Generalversammlung der Aktionäre

findet

am **20. Mai, um 3 Uhr nachmittags**

im Hotel „Stadt Wien“ in Laibach

statt, wozu die P. T. stimmfähigen Aktionäre mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Aktien **bis längstens inklusive 6. Mai d. J.*** bei der Kasse der Gesellschaft, bei Herrn L. C. Luckmann hier oder bei der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in Wien, I., Freyung Nr. 8, zu deponieren sind.

Laibach am 17. April 1905.

Der Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz.
- 2.) Bericht des Revisions-Ausschusses und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Ersatzwahl der nach § 14 der Statuten ausscheidenden Verwaltungsrats-Mitglieder.
- 5.) Neuwahl des Revisions-Ausschusses.
- 6.) Allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge der Aktionäre.

* § 29 der Statuten: Stimmberechtigt sind jene Aktionäre, welche wenigstens 14 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung die ihr Stimmrecht begründenden Aktien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder anderen vom Verwaltungsrat in der Kundmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben.

§ 30 der Statuten: Der Besitz von je zehn Aktien gewährt eine Stimme, jedoch kann kein Aktionär mehr als zehn Stimmen haben. (1605) 3-1

Gričar & Mejač

* Laibach *
Prešerngasse 9

beehren sich mitzuteilen, dass das Lager für die Frühjahrs-Saison sowohl in

Damen-Konfektion als auch **Herren-, Knaben- und Kinderkleidern**

(1112) 6-6

vollständig neu sortiert ist und laden die L. T. Kunden zu geneigtem Besuche höflichst ein.

Illustrierte Preiskurante auf Verlangen gratis und franko.

Verlangen Sie beim Einkauf

Schicht-Seife



mit Marke Hirsch, sie ist garantiert rein und frei von allen schädlichen Beimengungen, wäscht vorzüglich und ist sehr ausgiebig. * Ueberall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen- und Kerzenfabrik und Parfümerie.

(1789) 63

Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Gegründet 1812.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler
Brüder Eberl
Laibach
 Miklošičstrasse Nr. 6
 Ballhausgasse Nr. 6.
 Telephon 154. (4556) 297-128

Echte Briefmarken.
 Alle verschieden und gestempelt.
 50 Australien Mk. 1.25
 25 Griechenland Mk. —.80
 32 Japan 1876/1901 Mk. 1.10
 27 Kolumbien 1886/1903 Mk. 1.20
 20 Persien Mk. 1.10
 32 Portugal 1857/1898 Mk. —.80
 Kassa voraus. Porto extra. Preisliste gratis.
 August Marbes in Bremen
 (748) 52-9

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und (1353) 15-10
Schriftenmaler
B. Grosser
Laibach, Quergasse 8
 gegenüber dem städt. Volksbade.

Wegen enorm
 überhäuftem Lager verkaufe ich sämtliche Ware unter dem Eigenpreis:

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in modernsten Stoffen und in schönster Ausführung. **Original englische Überzieher** und **Sportröcke** in neuesten Modefarben, sowie auch **englische Mode-Westen** von **£ 3.—** aufwärts ferner große Auswahl in **Filz- und Strohhüten, Hemden und Kravatten.**

Damen-Stoffkostüme neuester Fassung mit Schinkenärmeln schon von **£ 10.—** aufwärts sowie auch **Jacken, Paletots, Mantilen, Garricks, Schösse und Blusen** letzter Neuheit zu **stauend billigen Preisen.** (1575) 6-3

„**Englisches Kleidermagazin**“
O. Bernatović, Laibach.

Zwei elegant möblierte
Monatzimmer
 sind mit oder ohne Verpflegung **Auerspergplatz 5, III. Stock rechts,** zu vermieten. (1556) 3-2

Im neugebauten Hause, Wienerstrasse, gegenüber der Artilleriekaserne sind (1293) 3-1

drei Wohnungen
 mit zwei und drei Zimmern und Küche, Speise, Holzlege, Dachbodenkammer, Gartenanteil, Waschküche und Badewannebenützung, zum **Mittermin zu vergeben;** auch sind mit **1. Mai**

zwei eingerichtete Monatzimmer
 mit separatem Eingange zu vergeben. Anzufragen im Gasthause dortselbst.

 **Billige böhmische Bettfedern!**
 5 Kilo: neue geschlissene K 9-60, bessere K 12-—, weiße, daunenweiche, geschlissene K 18-—, K 24-—, schneeweiße, daunenweiche, geschlissene, K 30-—, K 36-—. Versand franko per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. (1394) 6-6
Benedikt Sachsel, Lobes 42
 Post Pilsen, Böhmen.

Geld-Darlehen
 reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Rihana Prag,** 696 — I. (1537) 3-3

 **Haarmann & Reimer's**
Vanillin-Zucker
 Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille.
Qualität extrastark in Stanniol
 1 Briefchen — 3 Stangen Vanille **24 h.**
Billigere Marke in Papierpäckchen
 1 Päckchen — 1 Stange Vanille **12 h.**
Dr. Zucker's Backpulver
 Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit.
 1 Päckchen **12 Heller.**
 Überall zu haben.
 (1583) 8-1

Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengenfeld.

Zufolge Beschlusses der VIII. ordentl. Generalversammlung vom 15. April l. J. wird der **Aktiencoupon Nr. 8** mit **Dreißig Kronen** bezahlt.

Die Einlösung erfolgt vom **1. Mai l. J.** ab in Wien bei der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft und in Laibach bei dem Bankhause L. G. Luckmann. (1604)

Wien am 15. April 1905.

Der Verwaltungsrat.

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt **Patent-Anwalt Ingenieur J. Fischer,** Wien, I., Maximilianstraße Nr. 5. — Seit 1877 im Patentfache tätig. (5233) 69

(4864) 52-20

Original SINGER Nähmaschinen
 Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Niederlage: **Petersstrasse 4.**

Zuckerbäckerei, Café und Bäckerei
Jakob Zalaznik
 Alter Markt Nr. 21.

Dem verehrlichen Publikum empfehle ich anlässlich der
Osterfeiertage
 mein großes Lager verschiedener **Zucker- und Galanterie-Ostereier.** Ich habe am Lager eine reiche Auswahl in **inländischer und ausländischer Flaschenweine, feinsten Liköre, echten Maraskino aus Zara, Benediktiner, Alasch u. a.**
 Täglich frische **Gugelhupfen, Pinza und Tituli.**
Frische Ware!

Auf Bestellung verfertige ich auch verschiedene
Potizen
 wie **Mandel-, Rosinen-, Honig-, Nußpotizen etc.**
Im Café
 sind **weißer und schwarzer Kaffee, Tee, feine Liköre etc.** zu bekommen.
Prompte Bedienung!

(1351) 4-4 **Filialen:**
Rathausplatz Nr. 6. — Petersstraße Nr. 26.

Das von der hohen k. k. Landesregierung konzessionierte
Realitäten-Verkehrsbureau
 des **Eduard Brachtl, Verwalter a. D.**
Laibach, Petersdamm Nr. 37 (1415) 3-3
 empfiehlt sich zur Durchführung und Vermittlung von **An- und Verkauf, Tausch, Pachtung und Verpachtung** von Parzellen, Grundstücken, Villen, Stadt- und Zinshäusern mit oder ohne Geschäft, sowie zur Vornahme der betreffenden Ertrags- und Wertschätzungen.
 Dasselbe übernimmt auch jeden Auftrag in bezug auf **Pachtung und Verpachtung wie Verwertung** von Jagdgütern, Wildabschuß und Fischereirechten und erteilt bezügliche Auskünfte bereitwilligst überallhin.
 Stellenvormerk und -Vermittlung im **Land- und Forstwirtschaftsbetrieb.** — Verkehr im In- und Auslande.

Tüchtige Maler u. Anstreicher (Maserino)
finden dauernde Arbeit
 (1586) (Jahresstellung nicht ausgeschlossen)
bei Josef Stolz, Maler in Bozen.
 Offerte sofort erwünscht.